

KIRCHENRENOVIERUNG IN ST. JODOK



Den früheren Generationen hat die christlichen Kirchengebäuden viel bedeutet. Sonst hätten sie in einer kurzen Zeit und oft in einem unbeschreiblichen Glanz solche Gotteshäuser nicht errichtet. So auch die Pfarrkirche von St. Jodok. Nach dem Vorfall im Jänner ist jetzt eine Dachstuhl-sanierung notwendig. Die Firma "Fam. Thurner-Zimmerer" hat den Auftrag bekommen, ihn zu verstärken. Die Arbeiten werden noch in diesem Jahr beginnen und die Kosten für die Dachstuhl-sanierung werden etwa 13.500 Euro betragen. Nächstes Jahr haben wir mit der Diözese Innsbruck und mit unseren beiden Gemeinden Vals und Schmirn beschlossen, die Innenrenovierung der Kirche zu beginnen. Die Gesamtkosten werden etwa 60.000 Euro betragen. Die Pfarre St. Jodok wird einen Dorfkalender herausgeben und zugunsten der Kirchenrenovierung verkaufen. Der Kalender wird 10 Euro kosten. Vergelt's Gott allen großzügigen SpenderInnen im Voraus! (Pfarrer)

KINDERECKE

Pflanze, die im Wasser schwimmt		9		11									
männ. Huhn			1		6		13						
Gebetbuch d. Kleriker			5		12			8					
Heiliges Land								7		2			
Gottesdiener im AT		3		4			10						

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Löse das Rätsel und entdecke das Fest, das die Kirche im November feiert. Dann schneide die Ecke aus, füge deine Adresse ein und schicke uns deine Antwort an das Pfarramt Schmirn, HNr. 55, 6154 Schmirn. Auch du kannst der Gewinner sein!

Name _____

Adresse _____

Impressum

Pfarrten Schmirn, St. Jodok, Gries a. Brenner, Vinaders, Obernberg
Druck: digitaldruck.at, Aredstraße 7, A-2544 Leobersdorf
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Ioan Budulai, HNr. 55, A- 6154 Schmirn
Bankverbindung: Pfarre Schmirn - Seelsorgeraum Oberes Wipptal, Kontonummer: 402 248, Blz. 36 329

JAHR DES GLAUBENS

Am 11. Oktober 2012 eröffnete
Papst Benedikt XVI. das Jahr des Glaubens



Am 11. Oktober 2012 hat Papst Benedikt das Jahr des Glaubens eröffnet. Vor fünfzig Jahren, am 11. Oktober 1962, wurde das zweite Vatikanische Konzil eröffnet. Viele fragen sich: Was hat sich eigentlich in der Kirche mit diesem Konzil bewegt? Manche Skeptiker sagen: "Nicht viel. Das Konzil hat schon etwas in der Kirche bewegt, aber es ist nicht so weit gegangen. Es ist wie im Sprung gehemmt." Aber stimmt das wirklich? Nur wenn wir das Zweite Vatikanische Konzil in einer Kontinuität mit den anderen Konzilien betrachten, entdecken wir die wahre Erneuerung dieses Konzils. "Was den Gegenstand des Glaubens betrifft, hat sich das Konzil nichts Neues ausgedacht, noch hat es Altes ersetzen wollen. Es hat sich vielmehr darum bemüht dafür zu sorgen, dass derselbe Glaube im Heute weitergelebt werde", hat der Papst in seiner Ansprache bei Eröffnung des Jahres des Glaubens gesagt. In diesem Sinn wurde z.B. die Muttersprache in der Liturgie eingeführt. Mit diesem Konzil wurden aber auch wichtige Dokumente erlassen: über die Religionsfreiheit, über die Beziehung mit Judentum und anderen Religionen, über die Offenbarung Gottes, über die Medien, über die Priester, usw. In den Jahren nach dem Konzil haben viele die Dokumente oft missverstanden und machmal auch die Glaubenswahrheiten in Frage gestellt. Wenn der Papst jetzt ein Jahr des Glaubens ausruft, dann nicht, um irgendwelche Missbräuche in der Kirche gutzuheissen, sondern weil es notwendig ist, zu unserem Ursprung zurück zu kehren. Er möchte, dass wir dieses Jahr des Glaubens nützen, um unseren Glauben zu erneuern, aus ihm zu leben, und so eine Entscheidung für Gott zu treffen. (Pfarrer)



Pfarrblatt

des Seelsorgeraumes Oberes Wipptal

Oktober 2012



Jesus sagt: "Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat das ewige Leben." (Joh 5,24)

BLICKE NACH OBEN!



Blicke nach oben, dann erfährst du, wo deine Heimat ist. An Allerheiligen und Allerseelen lädt uns die Kirche ein, den Blick nach oben zu erheben, damit wir nicht vergessen, woher das wahre Heil kommt. Wenn wir eine gotische Kathedrale betreten und nach oben blicken, spüren wir sofort ihre Größe und ihre Erhabenheit. Man wird überwältigt von der Schönheit und vom Spiel der Farben. Man spürt den Atem der Jahrhunderte. Man spürt ein Stück Himmel auf Erden. Man taucht ein in eine andere Welt. Und genau das wollten die Künstler vermitteln: Mensch, vergiss nie, woher du kommst! Vergiss nie, dass du einen Schöpfer hast, der dich hingeformt und dich mit Begabungen ausgestattet hat! Vergiss nie, dass du eine Aufgabe hast, die in dieser Welt zu erfüllen ist! Vergiss nie, dass du in dieser Welt

lebst, aber nicht von dieser Welt bist! Du gehörst deinem Schöpfer, der mit dir einen einzigartigen Plan hat. Blicke nach oben, dann erfährst du, wo deine Heimat ist. Gerade in diesen Tagen, wo die Kirche alle Menschen verehrt, die den Weg gegangen sind, der selig macht, gerade jetzt brauchen wir Vorbilder wie nie zuvor, die das Evangelium gelebt, die die Worte Jesu ganz ernst genommen haben. Ja, wir brauchen Vorbilder. Und diese Vorbilder sind überhaupt nicht weniger. Wenn man ein Heiligenlexikon aufmacht, wird man beeindruckt von den unzähligen Namen der Heiligen. Aber heilig sind nicht nur die, die in einem solchen Lexikon verzeichnet sind, sondern auch die, die bereit waren, sich in Frage stellen zu lassen, die bereit waren, ihr Leben zu

"Wir brauchen keine Superfrauen und keine Supermänner zu sein, um auf den Weg zu gehen, der heilig macht."

ändern, die bereit waren, mit Jesus zu gehen. Wir brauchen keine Superfrauen und keine Supermänner zu sein, um auf den Weg zu gehen, der heilig macht. Wir brauchen nur das Wort Gottes hören und es in unserem Leben umsetzen. Dann beginnt schon hier und jetzt das ewige Leben. Wir brauchen nicht zu sterben, um ins ewige Leben zu gehen. Jesus selber sagt: "Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat das ewige Leben; er kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod ins Leben hinübergegangen". (Joh 5,24). Ja, nicht der Tod macht den Unterschied, sondern der Glaube. Glauben wir an Gott, dann beginnt schon auf Erden das ewige Leben, auch wenn unvollendet. Glauben wir nicht an Gott, dann sind wir wie tot, auch wenn wir leben. Blicken wir nach oben, dann werden wir erfahren, wo unsere wirkliche Heimat ist.

Pfr. Ioan Budulai

HL. MESSE
ODER
WORTGOTTES-
FEIER?

Das Sakrament der Eucharistie ist das Heiligste und Wertvollste, was die Kirche den Menschen geben kann. In der Hl. Messe kommt Jesus den Menschen so nahe, wie in keinem anderen Sakrament. Die Wortgottesfeier ist nie als Ersatz der Hl. Messe zu betrachten. Sie stellt immer nur vorläufige Lösungen dar. Das Sonntagsgebot kann man nur durch die Mitfeier der hl. Messe erfüllen. Wenn am Sonntag in eine Pfarrgemeinde eine Hl. Messe gefeiert wird, entfällt automatisch die Wortgottesfeier. Wenn die Menschen am Sonntag früher sogar eine Stunde zu Fuß in die Hl. Messe gegangen sind, dann soll es für uns moderne Menschen die Eucharistiefeier so wichtig sein, dass wir sogar eine Stunde mit dem Auto dafür fahren müssen!

NEUE GOTTESDIENSTORDNUNG IM
SEELSORGERAUM AB 1. ADVENTSSONNTAG

Mit dem ersten Adventssonntag wird es eine neue Gottesdienstordnung geben. Viele werden sich wahrscheinlich fragen: Bis jetzt hat es funktioniert, warum kann der jetzige Gottesdienstplan nicht weiter so bestehen? Es gibt mehrere Gründe, warum eine Änderung der Gottesdienstordnung notwendig ist. Der Pfarrer selbst braucht einen Plan, weil er nicht nur eine

Pfarrkirche leitet, sondern fünf. Die Gottesdienste waren zu unterschiedlichen Zeiten eingesetzt: In der Früh, am Abend, Winterzeit, Sommerzeit. Und am Sonntag hat jede Pfarrgemeinde die Hl. Messe zu einem anderen Zeitpunkt gehabt. Nach langen Überlegungen haben wir uns im Seelsorgeraumrat zu der folgenden Gottesdienstordnung entschieden:

	Gries a. B.	Obernberg	Schmirn	St. Jodok	Vinaders
Samstag	-----		19.00 Uhr*	19.00 Uhr*	19.00 Uhr
Sonntag	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	----
Montag			07.15 Uhr		
Dienstag	19.00 Uhr**	19.00 Uhr**			19.00 Uhr**
Mittwoch				19.00 Uhr	
Donnerstag			19.00 Uhr***		
Freitag				07.30 Uhr	

* alle zwei Wochen
** ein Mal im Monat (1. St. Jakob, 2. Obernberg, 3. Gries a. Brenner, 4. Lueg)
*** von Mai bis Oktober, 1. Do. im Monat (Kalte Herberge)

MINISTRANTENAUFNAHME IN SCHMIRN



Die neuen Minis v.l.n.r.: Muigg Elisa, Eller Sabrina, Eller Aloisia, Jenewein Julia, Eller Andreas, Hofer Anna

Am 7. Oktober 2012 wurden in der Pfarrkirche von Schmirn fünf Mädchen und einen Bub in die Minischar aufgenommen. Beim selben Gottesdienst wurde Bianca Eller verabschiedet und für ihre jahrelange Tätigkeit als Ministrantin hat sich der Obmann des Pfarrgemeinderates Lambert Hörtnagl im Namen der Pfarrgemeinde bei ihr bedankt. Unseren Minibetreuerinnen Jasmin, Anja und Bianca sagen wir ein Herzliches Vergelt's Gott! Wir wünschen unseren neuen Minis viel Spaß und viel Freude beim Ministrieren!

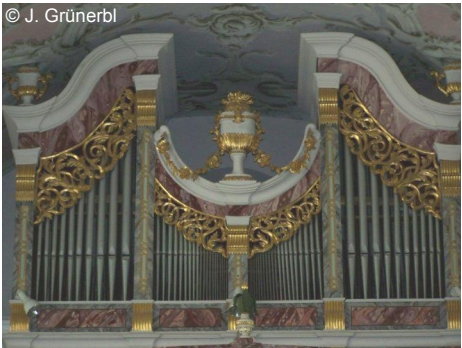
FIRMUNG 2013



Das Sakrament der Firmung wird in Schmirn, am Sa. den 4. Mai 2013 und in Vinaders, am Sa. den 11. Mai 2013, jeweils um 10.00 Uhr gespendet. Der Firmspender ist Abt German Erd, vom Stift Stams. Die Anmeldung zur Firmung wird über die Schule laufen, wie auch über das Pfarrbüro der jeweiligen Pfarre. Die Vorbereitung der Firmlinge wird in den Pfarrhäusern durchgeführt. Es werden zwei Bereiche

geben: Das Soziale und die Glaubensvermittlung. Die Glaubensvermittlung besteht in vier oder fünf Unterrichtseinheiten mit einem Firmteam. Die Firmlinge werden mehrere Informationen in der Schule, wie auch bei den Firmlinge-Abenden bekommen. Die Anmeldefrist für die Firmung ist der 19. November 2012. (Pfarrer)

ORGELRENOVIERUNG IN OBERNBERG

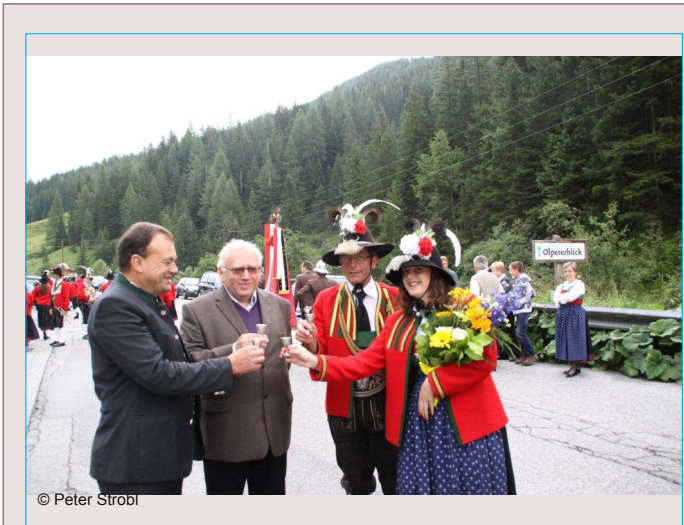


Die Orgel ist seit der Antike bekannt und oft als die Königin der Instrumente bezeichnet (vgl. W. A. Mozart, Brief an seinen Vater vom 18. Okt. 1777). Sie begleitet uns bei den Gottesdiensten, sie erhebt unsere Herzen zu Gott und zum Himmel. Die mechanische Schleifladenorgel in Obernberg ist ein Meisterwerk von Franz Reinisch d. Ä. aus Steinach aus dem Jahre 1828. Sie besitzt 14 Register

und fügt sich in den gesamten barocken Kirchenraum ein. Sie ist ein Kunstwerk, worauf alle Obernberger stolz sein dürfen. Bei einer einfachen Betrachtung dieser Orgel, auch als Nichtkenner, kann man sagen, dass sie restaurierungsbedürftig ist. In Absprache mit der Diözese Innsbruck und Bundesdenkmalamt haben wir die Entscheidung getroffen, dass die Firma "Orgelbau Pirchner" in Mai 2013 die Arbeiten an die Orgel beginnen soll. Die Orgel wird in die Werkstatt der Firma Pirchner abtransportiert und dort restauriert. Sämtliche Orgelteile werden von Verschmutzungen befreit. Auch das Gehäuse wird saniert: fehlende Teile dem Bestand werden entsprechend ergänzt, die Schäden schonend behoben, die geschriebenen

Registerbezeichnungen durch Pergamentschilder ersetzt. Die Ton- und Registertraktur wie auch die Manual- und Pedalklavatur werden restauriert. Neue Register werden angefertigt. Die Gesamtkosten werden über 50.000 Euro betragen. Um die Kosten abzudecken, werden wir "alle Register" ziehen müssen: es wird einmal im Monat eine Kollekte gemacht; auch eine Haussammlung wird durchgeführt - Josef Grünerbl jun. und Alois Strickner werden im Februar nächstes Jahr von Haus zu Haus gehen, um eine Spende für die Orgel zu bitten. So sage ich schon im Voraus allen SpenderInnen ein Vergelt's Gott! (Pfarrer)

Bankverbindung:
Pfarre Obernberg - Orgelrenovierung
Kontonummer: 351.486, Blz 36329



© Peter Strobl



© Petra Strobl

ABSCHIED UND EINSTAND

Die Pfarre Schmirn hat sich am 29. Juli 2012 vom Pfarrer Mag. Henryk Goraus verabschiedet und ihm für seinen weiteren Weg im Seelsorgeraum Achental alles Gute gewünscht. Am 9. Sept. habe ich, als neuer Pfarrer, den Einstand gehabt. Und weil es ein guter Brauch ist, dass sich jemand vorstellt, wenn er einen neuen Weg beginnt, versuche ich ganz kurz zu schreiben, woher ich komme und wohin ich gehen möchte. Ich bin in einem Dorf

Nord-Ost Rumäniens geboren und in einer katholischen Familie aufgewachsen. Nach dem kleinen Seminar bin ich mit 18 in das „große“ Priesterseminar in Jassy eingetreten. Nach dem Studium in Jassy hat es mich nach Tirol verschlagen. Im Jahr 2008 habe ich in Innsbruck das Studium abgeschlossen und ein Pastoraljahr in der Pfarre Mariahilf in Innsbruck absolviert. Nach der Diakonenweihe war ich in Landeck und Vomp tätig. Im

Jahre 2009 hat mich der Bischof Manfred Scheuer zum Priester geweiht. Als Kooperator habe ich auf dem Plateau Westliches Mittelgebirge gearbeitet. Seit September hat mir der Bischof Manfred eine neue Aufgabe als Pfarrer im Oberen Wipptal anvertraut. Mein großes Anliegen ist, dass wir auf den Spuren Jesu Christi bleiben, dass wir Christus neu entdecken. Denn wir wissen: nur Er allein kann unsere existenziellen Fragen beantworten.